

zwei kleine, aber besonders deutliche an der Flügelwurzel liegen; das Schildchen ist gelblich. Der plattgedrückte, schwarzgraue Hinterleib hat an jeder Seite eine aus einzelnen Flecken zusammengesetzte, sägeförmige Strieme von weissgelblicher Farbe, die Hinterleibsringe sind am Hinterrande auf Ober- und Unterseite gelb gesäumt, auf letzterer deutlicher und breiter; bei dem Männchen zeigt der 2te Einschnitt eine schmale, der 3te, 4te und 5te eine breite, schneeweisse Querlinie. Bei beiden Geschlechtern sind die Beine durchaus dunkelgelb, die Schwinger weisslich, die Flügel glasartig, farblos, mit braunen, am Vorderrande mehr gelbbraunen Adern.

Der Geschlechtsunterschied wie gewöhnlich, bei dem Männchen nämlich die Augen zusammenstossend, bei dem Weibchen durch die gleichbreite ganz ebene Stirn getrennt. Auch ist bei dem Weibchen die Fleckung am Rande der Oberseite des Thorax deutlicher, der mit der Schulterschwiele zusammenhängende Fleck zieht sich auch am Vorderrande hin, was bei dem Männchen nicht der Fall ist, und unmittelbar vor dem Schildchen findet sich ein heller Fleck, den ich bei dem Männchen gar nicht wahrnehme.

Die Gattung **Alexia**.

Von

Dr. **Redtenbacher** in Wien.

Alexia Stephens

Manual of. brit. coleoptera, p. 99. n. 132.

Hygrotophila Chevrolat, Dejean cat d. col. pag.

Gattungskennzeichen.

Fühler zehngliedrig *), mit drei grossen, von einander getrennten Endgliedern, vor den Augen an den Seiten des Kopfes eingelenkt.

Oberkiefer an der Spitze gespalten.

Unterkiefer mit einem hornigen an der Spitze mit langen Haaren besetzten Lappen. Taster viergliedrig mit einem grossen, eiförmigen, schief abgestutzten Endgliede.

Schildchen sehr klein oder nicht sichtbar.

*) Müller (Germ. Mag. IV, S. 207.) giebt elf Glieder an, welcher Unterschied wahrscheinlich auf einem Schreibfehler beruht.

Hinterleib mit fünf Abschnitten.

Füsse viergliederig.

Der Körper ist klein, kugelig eiförmig. Der Kopf ist rundlich, bis zu den Augen in das Halsschild zurückgezogen, geneigt. Die Augen wenig vorragend. Die Fühler sind am inneren Rande der Augen eingelenkt, zehugliederig: das erste Glied ist sehr gross, an der Wurzel schnell in den Gelenkskopf verengt, das zweite ist dem ersten an Länge beinahe gleich, aber mehr als zweimal dünner, kegelförmig, das dritte kürzer und dünner als das zweite, die vier folgenden an Länge ab- an Dicke zunehmend, die drei letzten gross und von einander abstehend, mehr als um die Hälfte breiter als lang, das letzte das grösste. — Augen grosskörnig. Die Oberlippe ist etwas breiter als lang, deutlich vorragend, seicht gebuchtet. Die Oberkiefer sind hornig, stark gebogen, an der Spitze gabelförmig gespalten, der innere Rand vorne fein gekerbt, hinten bogenförmig ausgeschnitten und mit einer feinen bewimperten Haut versehen. Unterkiefer klein, mit einem hornigen, an der Spitze mit steifen Haaren besetzten Lappen und viergliederigen Tastern, deren erste drei Glieder klein und wenig an Grösse verschieden sind, deren letztes Glied gross, kugelig eiförmig und an der Spitze breit abgestutzt ist. — Die Unterlippe ist hornartig, gegen die Spitze erweitert, breit abgestutzt, fein und kurz bewimpert. Die Taster sind dreigliederig: das erste Glied sehr klein und schwer sichtbar, das zweite kegelförmig, gebogen, das dritte kleiner wie das Endglied der Kiefer-Taster, aber ebenso geformt. Das Halsschild ist zweimal so breit als lang, oder breiter, stark gewölbt, nach vorne verengt, an der Spitze ausgeschnitten. Das Schildchen ist sehr klein oder nicht sichtbar. Die Flügeldecken sind etwas länger als zusammen breit, hoch gewölbt, gegen die Spitze etwas verengt, ihr Seitenrand ist in der Mitte sanft gebuchtet, und seiner Länge nach seicht rinnenförmig ausgehöhlt. Die Flügel fehlen oder sind verkümmert. Die Vorderbrust ist sehr kurz, die eiförmigen Hüften der Vorderbeine nur durch eine sehr schmale Hornleiste geschieden. Die Hinterbrust ist wenig gewölbt, mehr als zweimal so breit wie lang. Die Hüften der Mittel- so wie die der Hinterbeine von einander weit abstehend. Hinterleib mit fünf Abschnitten, die mittleren drei sehr kurz. Beine stark, mit eiförmigen Hüften und kurzem Schenkelanhange. Füsse viergliederig: die drei ersten Glieder lappenförmig, an der

Oberseite ausgehöhlt und die Wurzel des folgenden Gliedes umschliessend. Klauen einfach.

Alle angegebenen Charactere zeigen, dass diese Gattung bereits ihre richtige Stellung in der Nähe von *Triplax* und *Tritoma* eingenommen habe, aber trotz aller Mühe gelang es mir noch nicht, das kleine, diesen Gattungen eigene Glied an der Wurzel des Klauengliedes zu finden.

Die drei mir bekannten Arten dieser Gattung sind bereits hinlänglich beschrieben, und ich füge nur in Kürze die Charactere für Entomologen bei, denen die unten angegebenen Werke nicht zu Gebote stehen sollten. —

I. Oberseite des Käfers unbehaart, kaum punktirt. Schildchen nicht sichtbar.

1. *A. globosa*. Nigro-picea, nitidissima, antennis pedibusque testaceis. Long. $\frac{3}{4}$ '''.

Phalacrus globosus. Sturm Fauna germ. II. Seite 82. Taf. 32 fig. a. (*Phalacrus*.)

Alexia globosa. Stephens Man. of. br. Coleoptera. pag. 102. n. 805.

Die gewöhnliche Farbe dieses Käfers ist ein stark glänzendes Pechschwarz, doch sind alle möglichen Abstufungen bis zum hellsten Gelbbraun eben nicht selten. Die hellgefärbten Individuen haben gewöhnlich eine dunkler gefärbte Scheibe des Halsschildes und der Flügeldecken. —

II. Oberseite des Käfers mehr oder weniger behaart. Flügeldecken grob punktirt. Schildchen sichtbar.

2. *A. pilifera*. Müller. Ovali-subrotunda, convexa, rufotestacea, crebre fortiterque punctata, supra pilis longissimis, tenuissimis, erectis, apice reclinatissimis stipato-obvellata. Long. $\frac{1}{2}$ '''.

Tritoma piliferum Müller. Germar's Mag. IV. 207. n. 13.

— — Gyllh. ins. suec. IV. 296. 3.

— piligerum Germar ins. spec. 617. n. 881.

3. *A. pilosa*. Panzer. Globoso-ovata, testacea thoracis elytrorumque disco plerumque infuscato, supra parcius breviusque pilosa, elytris fortiter punctatis. Long. $\frac{3}{4}$ '''.

Tritoma pilosa. Panzer Fauna germ. 7. 8.

— — Germar's Mag. III. 252. 18.

Grösser als die vorhergehende Art, gewöhnlich dunkel gefärbt, viel kürzer und sparsamer behaart, Kopf und Halsschild öfters ganz unbehaart. Graf Ferrari besitzt in seiner

Sammlung zwei Exemplare, deren Oberseite ganz pechschwarz ist und deren Halsschild ein kleines Grübchen vor dem Schildchen hat. Form, Punktirung, Behaarung und Grösse ist dieselbe. —

Libellula caudalis Charpentier.

V o n

Dr. **H. Hagen** in Königsberg i./Pr.

Die von Charpentier zuerst 1840 unter dem Namen *L. caudalis* beschriebene Art ist durch die eigenthümliche Form ihres Hinterleibes von allen übrigen Europäischen Arten leicht zu unterscheiden. v. Charpentier's Beschreibung und Abbildung ist gut und treu, bis auf die Beschreibung der Appendix analis inferior beim Männchen. Es soll sich nämlich nach v. Charp. diese Art von ihren Verwandten durch eine app. inferior subtriangularis et apice integro unterscheiden. Allerdings kann man ihn im Vergleich mit *L. pectoralis* »integer« nennen, genau untersucht zeigt er jedoch einen deutlichen Ausschnitt an der Spitze. Dieser Irrthum, noch unterstützt durch eine wohl nur schematische Abbildung der genannten Theile (l. c. Tab. 47, fig. 16) und durch den Umstand, dass v. Charpentier nicht völlig ausgefärbte Individuen beschrieb und zeichnete, hat uns leider mit einer Menge neuer Artnamen beschenkt, welche sich bei genauer Prüfung als Synonyme ergeben.

L. Hellmanni und *fallax* Eversmann (siehe Erichson Bericht etc. 1841) *L. albifrons* Selys, Rambur, *L. ornata* Brittinger Ent. Zeit. Tom VI., p. 205 (früher *L. austriaca* genannt) und *L. platyura* Sundewall in litt. sind theils verschiedene Altersstufen, theils Varietäten einer Art, welcher Charpentier's Name verbleiben muss. Da mir gegenwärtig durch die Güte des Dr. Schneider in Breslau die Original-Exemplare Charpentier's, durch Selys-Longchamps die Originale von Rambur vorliegen, Prof. Eversmann bei seiner Durchreise in diesem Frühjahr mir seine Arten selbst bestimmt hat, und überdies die von Hr. Brittinger selbst mitgetheilte *L. ornata* noch mit einer bedeutenden Anzahl Preussischer und Belgischer Exemplare verglichen werden konnte, scheint mir ihre Identität unzweifelhaft nachgewiesen zu sein. Besonders verdanke ich noch die Hebung der letzten Zweifel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1845

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Redtenbacher K.

Artikel/Article: [Die Gattung Alexia 315-318](#)